

Es wird „Fei“ anders

Aus dem „Sonrisa“ in Herrsching wird das „Fei“. Spätestens im Februar wollen die neuen Pächter des Cafés an der Bahnhofstraße, Mira Hiener und Michi Gams, eröffnen.

VON ANDREA GRÄPEL

Herrsching – In der Bahnhofstraße 23 werden bald wieder Lichter brennen, Musik im Hintergrund zu hören sein und Menschen im Schaufenster sitzen. Mira Hiener und Michi Gams sind die neuen Betreiber des Cafés, das nun „Fei“ heißt. Bis zur Eröffnung dauert es nicht mehr lange.

„Auf eine Tasse Kaffee und dies und das“ hatten Birge und Thomas Frommann 2020 in ihr Café und Co-Workingspace „Konturwerk“ eingeladen. Auf einmal saßen Menschen im Schaufenster in der Bahnhofstraße 23 – so lange es möglich war, denn die Pandemie nahm ihren Lauf. Das kleine Lokal hat in seiner kurzen Geschichte wechselvolle Jahre hinter sich. 2023 behielten die Frommanns den Co-Workingspace, das Café übernahm der Kolumbianer Cristian Ramirez und machte aus dem „Konturwerk“ das „Sonrisa“, zu Deutsch: Lächeln. Innerhalb kurzer Zeit wurde das Lokal zu einem kultigen Treffpunkt mit kleinem, aber regelmäßigem Kulturprogramm. Ein Jahr später verstarb Ramirez. Der Künstler Nikolai Holzach übernahm und musste, diesmal nicht einmal ein Jahr später, vor allem aus



Spätestens im Februar soll das „Fei“ eröffnet werden (v.l.): Michi Gams und Mira Hiener können bei den Umbauarbeiten auf Unterstützung von Merhawi Weldeselase bauen. ANDREA JAKSCH

gesundheitlichen Gründen aufhören. Zuletzt war das Café deshalb nur selten geöffnet. Das soll sich nun ändern.

War die Kreissäge vor vier Jahren ein bester Freund, damals der von Thomas Frommann, steht aktuell wieder eine Kreissäge mitten im Raum. Michi Gams und Mira Hiener haben gerade ihre neue Bar gebaut. In der kleinen Küche werfelt Messebauer Merhawi Weldeselase. Michi Gams und Marhawi Weldeselase haben zu-

sammen in Inning im „Nenei“ gearbeitet und sind befreundet. Michi Gams (43) ist gelernter Hotelfachmann und Barkeeper, auch Mira Hiener (39) ist vom Fach. Das Paar kennt sich seit drei Jahren und lebt in Seefeld. Und Mira Hiener hatte denselben Traum, den auch Birge Frommann einmal geträumt hatte: ein eigenes kleines Café. Als die 39-Jährige vor wenigen Monaten erfuhr, dass das „Sonrisa“ in Herrsching neue Pächter sucht, wagte sie

gemeinsam mit ihrem Partner den Schritt in die Selbstständigkeit.

Seit dem 1. Dezember haben sie den Schlüssel. Aber es gibt noch einiges zu tun. Die Farbe, die der Künstler Holzach in das „Sonrisa“ gebracht hatte, ist wieder draußen. „Wir wollen, dass alles ein bisschen heller wird. Dann wirkt es nicht so klein“, sagt Mira Hiener. Auch der Name „Sonrisa“ ist Vergangenheit, das Café soll künftig „Fei...“ heißen. „Wie – fei su-

per“, sagt Michi Gams fröhlich. Ein Freund hat den neuen Namen bereits auf der großen Fensterfront verewigt. „Fei“ steht dort, und weiter: „...bald“.

„Bald“ heißt frühestens Mitte Januar. So lange werden Mira Hiener und Michi Gams noch brauchen, bis alles so ist, wie sie es sich vorstellen. Ein Café, in dem es Kaffee und dies und das gibt, selbstgebackenen Kuchen, kleine Gerichte, auf jeden Fall Sandwiches und auch Cocktails. Als Barkeeper weiß Michi Gams mit dem Shaker umzugehen. Noch fehlen auch ein paar Möbel und Geräte, wie eine Kühlung und eine Kuchenvitrine. „Sobald es so ist, dass man jemanden hereinlassen kann, gib's Kaffee“, verspricht Michi Gams, der sich schon riesig auf den Neustart freut. Und weil die Siebträgermaschine schon angeschlossen ist, machen die Nachbarn von dem Angebot gerne Gebrauch.

Das „Fei“ bleibt Café mit angeschlossenen Co-Workingspace, der weiter von den Frommanns betrieben wird. Das Café, in dem soweit möglich regionale und faire Produkte angeboten werden sollen, darf die Räume vom Co-Workingspace mitnutzen, denn auch im „Fei“ soll es ein Kulturprogramm geben. Geöffnet sein soll sonntags und montags vom Frühstück bis zum Nachmittag, dienstags und mittwochs ist Ruhetag, donnerstags, freitags und samstags soll vom Frühstück bis 22.30 Uhr geöffnet sein. Ob das so bleibt, wird sich zeigen. „Man muss sehen, wie es anläuft“, sagt Mira Hiener.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

**Andechs
Herrsching
Inning
Dießen**

Telefon 0 81 51 / 26 93 35
E-Mail: ammersee@starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Wahlhelfer dringend gesucht

Dießen – Aufgrund der geringeren Vorbereitungszeit werden in der Marktgemeinde Dießen dringend freiwillige Wahlhelfer für die Bundestagswahl am 23. Februar benötigt. Voraussetzung ist, dass eine Wahlberechtigung für das anstehende Wahlereignis vorliegt. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche und jede Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 Grundgesetz, der mindestens 18 Jahre alt ist und seine Hauptwohnung in Dießen hat. Der Markt zahlt den freiwilligen Wahlhelferinnen und Wahlhelfer ein Erfrischungsgeld in Höhe von 70 Euro. Wer Interesse hat, kann sich per E-Mail wählen@diessen.de oder unter (0 88 07) 92 94 46 melden. mm

Stromkasten beschädigt

Dießen – Ein unbekannter Fahrer hat am Mittwoch zwischen 8 und 10 Uhr den Stromkasten beschädigt, der gegenüber der Bannzeile 4 in Dießen steht. Beim Unfall kam es zu einem Schaden in einem mittleren vierstelligen Bereich, teilt die Polizei mit. Der Unfallverursacher entfernte sich vom Unfallort, ohne sich um seine gesetzlichen Pflichten zu kümmern. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei unter (0 88 07) 9 21 10 zu melden. mm

Gemeinsames Mittagessen

Herrsching – Die Teilnehmer des Mittwochclubs der Senioren in Herrsching gehen beim nächsten Treffen am 18. Dezember wieder gemeinsam Essen. Das Treffen findet deshalb ab 12.30 Uhr im Arthotel Andechser Hof (Zum Landungssteg 1) in Herrsching statt. mm

Eingeschränkte Öffnungszeiten

Herrsching – Die Gemeindeverwaltung Herrsching bleibt vom 23. bis einschließlich 31. Dezember geschlossen. Die teilt das Rathaus mit. Für Sterbefälle ist folgende Notfallnummer eingerichtet: am 23., 27. und 30. Dezember jeweils von 9 bis 10 Uhr, (0 81 52) 3 74 55. Ab dem 2. Januar ist das Rathaus wieder wie gewohnt geöffnet. mm

SO STIMMT'S

Urlaub im Alten Lautenbacher Hof

Bachern – In der Berichterstattung um die nicht mehr aktuellen Schaukästen des aufgelösten Verkehrsvereins hatten wir berichtet, dass es den Alten Lautenbacher Hof so nicht mehr gibt. Im Schaukasten wird jedoch das Angebot an Ferienwohnungen beworben, das es nach wie vor in Bachern gibt. Wir bitten, mögliche Missverständnisse zu entschuldigen. grä

Familiensaga: Debütroman von Shi Mei

Herrsching – Die chinesisch-deutsche Schriftstellerin Shi Mei lebt in Herrsching. Beim Kulturverein Herrsching hat sie nun ihren deutschen Debütroman „Tamarisken in der Wüste“ vorgestellt. Ihre Romanfigur Orchidee entwickelt sich trotz schwerer Schicksalsschläge zu einer starken Persönlichkeit und blüht in ihrem Leben auf wie die titelgebenden Tamarisken in der Wüste. Der Roman ist eine Familiensaga und bietet einen Einblick in die Familiengeschichte der Autorin. Shi Mei wurde in der Wüste Taklamakan in China geboren. Sie wuchs in der Wüste Gobi auf. Seit 1990 lebt sie in Deutschland und seit 2017 in Herrsching. Sie arbeitet als Übersetzerin und Autorin.

Orchidee ist der Name der Großmutter von Shi Mei in dem Debütroman. Auf 246 Seiten erzählt die sehr eindrücklich von der Kindheit der Großmutter, der im Alter von sechs Jahren die Fußknochen gebrochen und einbandagiert wurden. In China betrachtete man das sogenannte Fußbinden als förderlich, damit andere Körperorgane besser ausgebildet werden. Die so zu winzigen „Lotusblüten“ verkrüppelten Füße sollten die Chancen erhöhen, später einmal einen reichen Mann zu bekommen. Das Schicksal von Orchidee ist ein typisch chinesisches Frauenschicksal zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Die eindrückliche Beschreibung „Tamarisken in der Wüste“ ist im Drachenhausverlag erschienen und für 26 Euro im Buchhandel erhältlich. ISBN: 978-3-943314-58-8. mm



Inklusives Plätzchenbacken

Erstmals hatten Jugendliche mit und ohne Behinderung aus Herrsching im vergangenen Jahr an einem inklusiven Plätzchenbacken teilgenommen. In diesem Jahr wiederholte der Inklusionsbeirat der Gemeinde die Aktion bei der Bäckerei Zobel in Seefeld. Mit Bäckermeister Martin Stenzel machten sich 15 Hobbybäcker an die Arbeit. „Die noch warmen Plätzchen schmeckten besonders“, sagte Beiratssprecher Hans Wannemacher. Jeder durfte eine Tüte voll mitnehmen. PRIVAT

Neuer Dampfersteg für Dießen

Bauarbeiten sollen zwischen Februar und April stattfinden

Dießen – Dießen bekommt noch vor Ostern einen neuen Dampfersteg. Ein entsprechender Bauantrag der Bayerischen Seenschiffahrt lag dem Bau- und Umweltausschuss der Marktgemeinde zur jüngsten Sitzung vor. Die Gemeinde erhofft Fingerspitzengefühl während der Bauphase.

Wie die Seenschiffahrt ausführt, soll sich der neue Holzsteg an den vorhandenen Dampferstegen am Ammersee, wie zum Beispiel in Herrsching oder Breitbrunn, orientieren. Die Abmessungen des bestehenden Steges mit zirka 70 Meter Länge, drei Meter Breite für den Steg und sechs Meter Breite für die Plattform sollen für den Ersatzbau weitgehend übernommen werden. Dieser sei notwendig, da die Gründung des bestehenden Damp-

ferstegs starke Verwitterungserscheinungen aufweise. Setzungen und mangelnde Stabilität des Steges seien auf fehlende Stabilität der Holzpfähle und auf die mangelnde „Einbindetiefe“ in den weichen Untergrund zurückzuführen. Für den neuen Steg ist eine dauerhafte Gründung durch Stahlrohrpfähle vorgesehen. Außerdem soll der Ersatzbau eine „konstruktive Trennung“ zwischen dem Wartebereich der Fahrgäste und dem Stegkopf – eine sogenannte „Sollbruchstelle“ – erhalten, um die Sicherheit der wartenden Fahrgäste, zum Beispiel beim Anlegen eines Schiffes, zu erhöhen.

Die Bauarbeiten sollen planmäßig zwischen Mitte Februar und Mitte April stattfinden. Bauamtsleiterin Johanna

Schäffert ging davon aus, dass der neue Steg höhenmäßig exakt an die neue Uferbegrenzung anschließe. Die neugestaltete Seeanlage war erst im Juli 2023 eingeweiht worden (wir berichteten).

Probleme mit Setzungen im Uferbereich gab es bereits früher. Hinsichtlich des empfindlichen Untergrundes, zu dem auch ein geologisches Gutachten vorliegt, wünscht man sich die Marktgemeinde etwas Sensibilität bei der Umsetzung des Bauvorhabens. Um weitere Setzungen der erschütterungsempfindlichen Uferanlage auszuschließen, soll deshalb vor Baubeginn eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden. Der Neubau soll messtechnisch überwacht und eventuelle Einflüsse der Neubaumaßnahme auf die bestehenden baulichen

Anlagen sollen rechnerisch überprüft werden. Außerdem dürfen aus dem Neubau der Steganlage keine über das bisherige Maß hinausreichenden Lasten in die Uferanlage eingetragen werden. Außerdem dürfen die Uferanlagen nicht von schweren Fahrzeugen oder Hebezeugen (zum Beispiel Bohrgeräte oder Autokräne) befahren werden, heißt es in der Stellungnahme der Marktgemeinde.

„Wie sollen denn die Stahlrohrpfähle eingerammt werden, wenn am Ufer nichts aufgebaut werden darf?“, erkundigte sich Gabriele Übler (Grüne). Feuerwehrreferent Johann Vetterl (Freie Wähler) ging davon aus, dass diese Arbeiten nicht vom Ufer aus gemacht würden. „Dafür gibt es die entsprechenden Boote.“ una